

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 8

Vorwort: Die Zeit
Autor: Regenass, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



René Regenass

Die Zeit

Ohne Zeit geht nichts. Einzig und allein ihre Existenz ermöglicht eine Entwicklung. Gäbe es die Zeit nicht, so würde sich auch nichts ereignen. Diese Erkenntnis liegt versteckt in dem Ausdruck: Die Zeit steht still. Doch was für ein Irrtum! Ja, manchmal versuchen wir den Atem anzuhalten, hin und wieder verschlägt es uns den Atem – aber die Zeit, sie hält nicht inne, sie fließt weiter.

Die Zeit ist keine Erfindung des Menschen, nur die Zeiteinteilung können wir für uns beanspruchen, und selbst das bloss bedingt. Was wir unter Zeit verstehen, ist ein Naturgesetz, eines, das zurückgeht bis zur Entstehung des Universums. Sogar der Urknall brauchte seine Zeit, und das, was folgte, die vielen neuen Gestirne, benötigte ebenfalls einen zeitlichen Ablauf. Und erst wenn das Ende des Kosmos naht, dann vielleicht steht sie still, die Zeit.

Alles, was wir tun oder lassen, hat einen Bezug zur Zeit. Wir entrinnen ihr nicht. Die Zeit ist auch Teil unseres Gewissens; die Frage, die wir uns in stillen Augenblicken stellen, bohrt in unser Innerstes, packt das Wesentliche unseres Daseins: Was hast du in den letzten Jahren getan? Oder noch umfassender, am Ende eines Lebens: Habe ich es sinnvoll verbracht?

Die Zeit ist weder einzuholen noch rückrufbar; unweigerlich schreitet sie voran, dem Einfluss des Menschen entzogen.

Daher darf wohl behauptet

werden, die Zeit sei etwas Göttliches, auch wenn wir mit ihr hadern, sie anhalten möchten, oder gerade deswegen – wegen ihrer Unbeirrbarkeit.

Zudem legt sie uns eine grosse Verantwortung auf. Jeder Mensch muss in eigener Kompetenz über seine Zeit verfügen. Uns ist es überlassen, wie wir sie ausfüllen. Niemand kann uns diese Bürde und Freiheit abnehmen. Und jeder Entscheid, den wir fällen, ist an die Zeit gebunden; rücksichtslos trennt sie das Vorher vom Nachher. Da gibt es keinen Widerruf.

Wie oft gehen wir mit der Zeit oberflächlich um, ohne dass wir bedenken, was sie eigentlich ist. Ich meine damit nicht die neurotische Hektik, in die wir uns alle irgendwie verstrickt haben. Die gesamte Menschheit tut in gewissen Fällen so, als gäbe es die Zeit nicht. Aber sie lässt sich kein Schnippchen schlagen: die Zerstörung der Umwelt, das riesige Waffenarsenal, das auf der Erde vorhanden ist – das alles ist nicht mehr ungeschehen zu machen, ebensowenig wie die vielen Toten der Kriege; die Zeit ist vorbei. Die Toten werden nicht mehr lebendig, und die Umwelt kann vielleicht nur noch eingeräumt gerettet werden was zerstört wurde, bleibt zerstört. Und die Waffen sind einsatzbereit, es gibt allein die Hoffnung, dass niemand so vermassen ist, ihre Zeit herbeizurufen ...

Leider hängen wir der Zeit vieles an, wofür eigentlich wir einstehen

müssten. Wir sagen leichthin: Ich bin im Zeitdruck, ich habe keine Zeit, das Diktat der Zeit ist schrecklich, und so fort. Alles das stimmt nicht. Die Zeit ist neutral, wertfrei, sie steht grosszügig, wenn auch nicht unbegrenzt, zu unserer Verfügung. Im Grunde genommen ist es ja lächerlich, dass wir uns ständig mit der Zeit, oder genauer: mit der Zeitnot herumbalgen. Wenn wir uns überlegen, wie lange schon die Sonne scheint, wie lange es brauchte, bis auf der Erde das erste Leben entstand – ja, was ist dagegen ein Tag, was sind diese vierundzwanzig Stunden! Auch ein Menschenleben, wie schnell ist es vorbei. Und mit dem ganzen Stress, den wir uns aufzuhalsen, mit all dieser Hetzerei – es wird dadurch nicht länger, sondern kürzer.

Darum verstehe ich die Philosophen und Eremiten, die sich der Meditation verschrieben haben. Sie allein haben wahrscheinlich erfahren, was Zeit überhaupt ist. Für uns «Gewöhnliche» ist sie heutzutage nichts weiter als eine Zapfsäule ähnlich derjenigen an den Benzintankstellen. Mit dem Unterschied freilich, dass uns die Zeit gratis gegeben wird. Vielleicht gehen wir deshalb so fahrlässig mit ihr um.

Die Zeit ist kein Tyrann, obwohl wir das immer wieder wahrhaben wollen. Im Gegenteil: Wir haben sie zu einem Tyrannen hochstilisiert, wir haben uns ihr freiwillig unterworfen.

Es ist anzunehmen, dass der Mensch ein Masochist ist. Denn die Zeit ist das schönste Geschenk, das uns Lebenden in die Wiege gelegt wurde. Gedankenlos vergeuden wir sie. Und was sagte Schiller? «Des Menschen Engel ist die Zeit», sagte er. Darüber sollte man gelegentlich nachdenken – doch dazu haben wir eben keine Zeit ...